

Telefon: 0 233-82116
Telefax: 0 233-82240

Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
Kontraktkoordination und
Bewohnerarbeit
S-III-SW 2

**Neuvergabe von insgesamt sieben Nachbarschaftstreffs (NBT)
der Wohnforum GmbH in regionaler Kombination**

**Stadtbezirk 15 Trudering-Riem
NBT Heinrich-Böll-Straße und NBT Galeriahaus**

**Stadtbezirk 16 Ramersdorf-Perlach
Treff 111 und Trambahnhäusl**

**Stadtbezirk 10 Moosach
NBT Karlingerstraße und NBT Untermenzinger Straße**

**Stadtbezirk 6 Sendling
NBT Theresienhöhe I**

Entscheidungsvorschlag

Produkt 60 4.1.7 Quartierbezogene Bewohnerarbeit

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 07182

15 Anlagen

Beschluss des Sozialausschusses vom 10.11.2016 (SB)
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Die Wohnforum GmbH hat als soziale Dienstleisterin der städtischen Wohnbaugesellschaft GEWOFAG die ausgeschriebenen Nachbarschaftstreffs bisher betrieben. Da die Organisation und Bereitstellung sozialer Angebote außerhalb der eigenen Quartiere nicht zum originären Unternehmenszweck der GEWOFAG gehört, wird die Wohnforum GmbH ihr Engagement in den Nachbarschaftstreffs künftig auf die Siedlungen im Bestand der GEWOFAG und Heimag konzentrieren.

Das Sozialreferat ist deshalb beauftragt, die Trägerschaft für die Nachbarschaftsarbeit der betroffenen Nachbarschaftstreffs auszuschreiben.

Dabei werden jeweils, um regionale und strukturelle Synergien zu nutzen,

- der Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße und der Nachbarschaftstreff Galeriahaus (Riem-Messestadt),
- der Nachbarschaftstreff Karlingerstraße und der Nachbarschaftstreff Untermenzinger Straße (Moosach)
- der Treff 111 und das Trambahnhäusl (Ramersdorf)

in Kombination ausgeschrieben.

Der Nachbarschaftstreff in der Pfeuferstraße, Theresienhöhe I (Sendling) wird einzeln ausgeschrieben.

Die Nachbarschaftstreffs sind in Gebieten mit mehr als 200 öffentlich geförderten Wohnungen zu realisieren. Die soziale Situation vor Ort in den Quartieren erfordert weiterhin die quartierbezogene Bewohnerarbeit eines Nachbarschaftstreffs.

Ziele der Arbeit in den Nachbarschaftstreffs sind:

- Förderung eines friedlichen Zusammenlebens der Bürgerinnen und Bürger in einem Quartier
- Verbesserung ihrer Lebensbedingungen
- Aktivierung des ehrenamtlichen Potentials und des Bürgerschaftlichen Engagements
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an sie betreffenden Belangen
- Stärkung der Nachbarschaften
- Nutzung der Räume durch die Bürgerinnen und Bürger

Zu diesem Zweck werden Räume – möglichst in Public Private Partnership mit der Wohnungswirtschaft – kostenlos zur Verfügung gestellt. Als personelle Grundausstattung stehen einen halbe Stelle für eine sozialpädagogische Fachkraft für das Vorlaufprojekt und ein Etat für Raummanagement, Honorare und Aufwandsentschädigungen zur Verfügung. Die Aufgabe ist, Themen und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger herauszufinden und sie dazu zu befähigen, sich selbst für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen einzusetzen.

Für alle drei kombinierten Ausschreibungen und den Nachbarschaftstreff Theresienhöhe I waren für die Bewerberinnen und Bewerber Anforderungen zu berücksichtigen, die in der Anlage 1 – Ausschreibungstext beschrieben sind.

1. Beschreibung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens

Mit Beschluss des Sozialausschusses vom 07.07.2005 wurden die neu gefassten „Grundsätze zur Ausschreibung und Auswahl von Trägerschaften für bezuschusste soziale Einrichtungen“ (Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 06284) und mit Beschluss des Sozialausschusses vom 29.05.2008 die Verfahrensschritte zum Trägerschaftsauswahlverfahren (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 00022) festgelegt. Auf Basis dieser Reglements vollzieht das Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration die Ausschreibung für die Nachbarschaftstreffs, die bis jetzt die Wohnforum GmbH betrieben hat und abgeben wird.

Die Ausschreibung wurde im Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 16 vom 10.06.2016 veröffentlicht und zeitgleich über das München Portal ins Internet gestellt. Die Bewerbungsfrist endete am 22.07.2015 um 12 Uhr und betrug somit insgesamt sechs Wochen.

2. Bewerbungen

Es sind 14 Bewerbungen fristgerecht eingegangen. Alle eingegangenen Bewerbungen erfüllen die Formalkriterien.

Da in der Veröffentlichung im Amtsblatt die Anforderung an eine Scientologyschutzerklärung fehlte, wurde ein Träger nachträglich um die Abgabe dieses Nachweises gebeten. Die Erklärung lag vor Beginn der Auswahlgespräche vor.

2.1 Bewerbungen für den Stadtbezirk 15 Messestadt Riem

Zwei Träger haben sich für den Stadtbezirk 15 Trudering-Riem für den NBT Heinrich-Böll-Straße und den NBT Galeriahaus, beworben:

Kinderschutz e.V. (vgl. Anlage 2)

Verein für Sozialarbeit e.V. (vgl. Anlage 3)

2.2 Bewerbungen für den Stadtbezirk 10 Moosach

Drei Träger haben sich für den NBT Karlingerstraße und den NBT Untermenzinger Straße (Moosach) beworben:

AG Buhlstraße e.V. (vgl. Anlage 4)

Diakonie Hasenberg e. V. (vgl. Anlage 5)

Elf Freunde müsst ihr sein gGmbH (vgl. Anlage 6)

2.3 Bewerbungen für den Stadtbezirk 16 Ramersdorf-Perlach

Sechs Träger haben sich für den Treff 111 und das Trambahnhäusl (Ramersdorf) beworben:

AKA-Aktiv für interKulturellen Austausch e.V. (vgl. Anlage 7)

Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband München Oberbayern e.V. (vgl. Anlage 8)

Diakonie Hasenberg e.V. (vgl. Anlage 9)

MAG's Münchner Aktionswerkstatt Gesundheit (vgl. Anlage 10)

Ramersdorfer Stiftungsbogen UG (vgl. Anlage 11)

Verein für Sozialarbeit e.V. (vgl. Anlage 12)

2.4 Bewerbungen für den Stadtbezirk 6 Sendling

Drei Träger haben sich für den NBT Theresienhöhe I in der Pfeuferstraße, der einzeln ausgeschrieben wurde, beworben:

Elf Freunde müsst ihr sein gGmbH (vgl. Anlage 13)

Ramersdorfer Stiftungsbogen UG (vgl. Anlage 14)

Donna Mobile AKA e.V. (vgl. Anlage 15)

Von den Bewerberinnen und Bewerbern wurde ein einheitliches Bewerbungsformular eingefordert, das den Umfang von zehn Seiten nicht überschreiten durfte. Hintergrund ist die bessere Vergleichbarkeit, eine einheitliche Rahmenvorgabe und eine Begrenzung der Bewerbungsunterlagen auf ein bearbeitbares Maß (siehe Beschluss des Sozialausschusses vom 29.05.2008 zum Trägerschaftsauswahlverfahren).

Gemäß den Ausschreibungsgrundsätzen überprüfte das Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration die eingegangenen Angebote nach den Kriterien Fachlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Eignung der Trägerinnen und Träger. Dabei wurden die fachlichen Kriterien in Bezug auf die Aufgabenerfüllung höher bewertet als die sonstigen Kriterien.

3. Fachliche Bewertungskriterien und Gewichtung

Es wurden zehn Kriterien mit unterschiedlicher Bewertung zur Bearbeitung formuliert:

- Kriterium 1
Treffen Sie Aussagen zur Struktur des Quartiers. Welche Aspekte beeinflussen das Leben im Quartier? Welche Methoden der Aktivierung und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern schlagen Sie vor, um möglichst alle im Quartier lebenden Menschen zu erreichen?
(dreifache Wertung)

- Kriterium 2
Darstellung der Anschlussfähigkeit an die bestehenden Aktivitäten, an die Ehrenamtlichen im Nachbarschaftstreff und der Kooperation der räumlich verbundenen Nachbarschaftstreffs.
(dreifache Wertung)

- Kriterium 3
Darstellung der Aufgabe der Projektleitung, wie z.B. „Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit Honorarkräften, Ehrenamtlichen und ggf. Praktikantinnen/Praktikanten vor?“
(zweifache Wertung)

- Kriterium 4
Darstellung, wie ehrenamtliche Tätigkeit und professionelle Angebote im Bereich der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit koordiniert und wie beidem ein Platz gegeben werden kann.
(zweifache Wertung)

- Kriterium 5
Darstellung der Einbindung der Themen „interkulturelle Arbeit“, „Menschen mit Behinderungen“, „Gender Mainstreaming“ und „sexuelle Identität“.
(zweifache Wertung)

- Kriterium 6
Darstellung der Anwendungsbereiche zur Konfliktvermittlung/Mediationsarbeit.
(einfache Wertung)

- Kriterium 7
Regionale Verortung des Trägers im (angrenzenden) Stadtteil: „Wie und mit wem ist der Träger regional vernetzt? Besteht ein sozialräumlicher Bezug? Bestehen Kenntnisse über evtl. Besonderheiten des Stadtteils. Wie möchten Sie den Bekanntheitsgrad des Nachbarschaftstreffs steigern?“.
(zweifache-Wertung)

- Kriterium 8
Darstellung der Gestaltung einer bedarfsgerechten Öffnung an Abenden, Wochenenden oder Ferien.
(einfache Wertung)

- Kriterium 9
Wie gehen Sie mit Konflikten im Rahmen der Raumvergabe um? Stellen Sie Lösungsstrategien vor.
(einfache Wertung)
- Kriterium 10
Bei der Auswahl des Trägers werden Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit im Zusammenhang mit dem Umfang und der Qualität des Leistungsangebotes sowie die Kostentransparenz und der Erwirtschaftung von Einnahmen, ggf. der Einsatz von Eigenmitteln beurteilt und berücksichtigt.
(zweifache Wertung)

Eine Bewertungsrunde aus insgesamt drei Fachkräften mit unterschiedlichen Professionen des Sozialreferates überprüfte die Angaben und Aussagen der vorliegenden Bewerbungen.

3.1 Auswahlverfahren

Um die qualitativen Unterschiede in den Darstellungen festzuhalten, wurde für die Auswahl der Träger ein Bewertungsraster mit einem Punktebewertungssystem erstellt. Anhand dessen haben die Mitglieder der Auswahlkommission die Unterschiede festgehalten und – um die Aussagen zu bewerten – Punkte vergeben. Entsprechend der Ausschreibung wurden einige der o.g. fachlichen Bewertungskriterien stärker gewichtet.

Für jede Bewerbung waren somit nach der Gewichtung maximal 285 Punkte zu erreichen.

Die Bewertungen nach Punkten und die zugehörigen Textstellen wurden protokolliert. Bei der Auswahl der Kriterien wurde auf spezifische und in der täglichen Arbeit häufig auftretende Themenbereiche und Arbeitssituationen der Projektleitung und der Ehrenamtlichen geachtet.

Die Kriterien in der Ausschreibung entsprechen der Bewertungstabelle der Auswahlkommission.

Dies führte in der Auswahlrunde zu der wiederholten Beobachtung, dass Bewerberinnen und Bewerber diesen Kriterien nicht ausreichend präzise entsprochen haben. Manche Bewerberinnen und Bewerber haben einzelne Kriterien nicht bearbeitet, was zu (vermeidbaren) Punkteverlusten führte.

Die Moderation der vier angesetzten Termine und die tägliche Ergebnisübertragung wurde abwechselnd von einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter der Fachplanung Quartierbezogene Bewohnerarbeit durchgeführt. Daher gibt es stilistische Unterschiede in der Zusammenschau der Protokolle.

4. Trägersauswahlverfahren

Das nachstehend dokumentierte Ergebnis der Auswertung der Bewerbungsunterlagen wird vom Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration im Rahmen dieser Beschlussvorlage dem Stadtrat der Landeshauptstadt München zur Entscheidung vorgelegt.

5. Bewerberinnen und Bewerber im förmlichen Verfahren: Einzelbewertungen für drei regionale Pakete und die Einzelvergabe für den Nachbarschaftstreff Theresienhöhe I

Die Auswahlkommission entschied sich dafür, die Trägersausschreibungen nach den einzelnen Kriterien, die in der Ausschreibung abgefragt wurden, durchzusprechen und zu bewerten. Im Anschluss stand eine Zusammenfassung der Ergebnisse für jeden Träger. Die Zusammenfassung der Protokolle orientierte sich an der Reihenfolge der Bearbeitung der zehn Kriterien.

Die Auswahljury verständigte sich vor Beginn der Bewertung der einzelnen eingegangenen und angenommenen Bewerbungen hinsichtlich des Kriteriums zehn „Wirtschaftlichkeit“ auf folgendes Vorgehen:

Die Darstellung des Zahlenwerkes im Kosten- und Finanzierungsplan wird hinsichtlich ihrer Vollständigkeit bewertet. Ist diese gegeben, erhält die jeweilige Bewerberin/der Bewerber 3 Punkte von möglichen 5 Punkten; diese werden mit der vorgegebenen Gewichtung 2 multipliziert. Mehr Punkte sind bei Einbringung von Eigenmitteln und erwirtschafteten Einnahmen oder einer besonders differenzierten Darstellung im Text, die sich im Kosten- und Finanzierungsplan wiederfindet, zu erlangen. Für den Fall einer nur teilweisen Darstellung des Aufwands und der Gegenfinanzierung der konzeptionellen Tätigkeit reduzieren die jeweiligen Jury-Mitglieder den Punktwert 3 nach zu begründenden Bewertungen.

Es erfolgt ausdrücklich keine materielle Bewertung des Zahlenwerkes und es erfolgt kein Vergleich zu eventuellen Bewerbungen auf andere „Lose“ dieser Ausschreibung. Es erfolgt ebenfalls keine Plausibilitätsprüfung des Zahlenwerkes, da die Mitglieder der Bewertungsjury nicht gleichwertigen Zugang zu Referenzwerten aus dem Betrieb eines Nachbarschaftstreffs haben.

5.1 Bewerbungen für den Stadtbezirk 15 Messestadt Riem

Zwei Träger haben sich für den Stadtbezirk 15 Trudering-Riem, NBT Heinrich-Böll-Straße und NBT Galeriahaus, beworben:

- Kinderschutz e.V.
- Verein für Sozialarbeit e.V.

5.1.1 Kinderschutz e.V. mit 202 von erreichbaren 285 Punkten

Der Träger beschreibt das Viertel auf Seite 3 und 4 sehr genau. Er benennt die Architektur, seinen Eindruck beim Begehen des Quartiers und die Gruppen der Bewohnerschaft. Er benennt die Einrichtungen, die Versorgungslage und die religiösen Einrichtungen. Der Bewerber geht vom bisherigen Angebot der drei Treffs aus und folgert daraus die Notwendigkeit weiterer Angebote und benennt beispielsweise: „Die Treffleitungen könnten sich bei Elternabenden in Kitas und Schulen bekanntmachen“ oder auch „Ein Tag der offenen Tür“.

Die Vernetzung mit der Oslostraße soll weiterhin bestehen bleiben sowie die Vielfalt der derzeitigen Angebotsstruktur. Das bisher Geleistete soll ausreichend wertgeschätzt werden. Die Aufgabenvielfalt der Projektleitung wird beispielhaft auch mit dem Kriterium „Schwerpunkt Freiwilligenmanagement“ belegt. Wie die ehrenamtliche Tätigkeit neben den professionellen Angeboten einen Platz finden soll, ist nur spärlich dargestellt.

Die Querschnittsthemen werden alle benannt. Die genaue Einbindung in die Alltagsprozesse und eine entsprechende Programmplanung ist nur fragmentarisch und unvollständig dargestellt. Das Werkzeug „Diversity-Management“ zieht sich durch die gesamte Bewerbung, wobei es zu diesem Arbeitsansatz unterschiedliche Auffassungen in der Bewertungskommission gibt. Der Träger beschreibt ein überzeugendes Konfliktmanagement und beschreibt auch systematische Ideen zur Mediationsarbeit.

Der Kinderschutz e.V. ist in der Messestadt bereits gut verortet und kooperiert mit verschiedenen Einrichtungen. Durch die von ihm betriebene Einrichtung KITZ kann er zudem von Erfahrungen mit den Menschen in der Messestadt profitieren.

Das Kriterium Öffnungszeiten gestaltet der Träger gut, denn er beachtet Abendsprechstunden für Berufstätige und merkt zweiwöchige, gemeinsame Schließzeiten der beiden Nachbarschaftstreffs an. In Bezug auf Lösungsstrategien bei Raumvergabekonflikten überzeugt die Bewerbung durch sehr gute Vorschläge. Der dargestellte Kosten- und Finanzierungsplan ist schlüssig und die geforderte Praktikantenstelle wurde berücksichtigt. Der Träger geht in Vorleistung. Die Aussagen zu Eigenmittel und Einnahmen wurden zur Kenntnis genommen.

5.1.2 Verein für Sozialarbeit e.V. mit 202 von 285 erreichbaren Punkten

Die Aussagen des Trägers über die Struktur in der Messestadt entspricht nicht den aktuellen Gegebenheiten im Quartier des Nachbarschaftstreffs. Auch das vorgeschlagene Community-Management wird dort nicht mehr benötigt, da bereits wiederholt Befragungen durchgeführt worden sind. Der Träger zeigt Anschlussfähigkeit und beschreibt auf Seite 8 den Trägerübergang. Der Bewerber reflektiert die gesetzlichen Bestimmungen zum Datenschutz. Die Sicherung des Bürgerschaftlichen Engagements und ehrenamtlich begleiteter Angebote ist geplant und die Übernahme vom bisherigen Träger soll abgesprochen werden.

Die Bewerbung zeigt viele gute Ideen auf, die aber nicht auf diesen Nachbarschaftstreff zutreffen werden.

Die Aufgabenverantwortung und -kompetenz der Projektleitung ist systematisch gut dargestellt. Öffentlichkeitsarbeit, andere Aufgaben und Tools werden gut dargestellt und bilden wesentliche Elemente von Projektarbeit innerhalb des Konzeptes „Quartierbezogene Bewohnerarbeit“ überdurchschnittlich gut ab. Das bestehende ehrenamtliche Engagement soll gesichert werden. Wie das Ehrenamt neben den professionellen Angeboten platziert werden soll, ist auch in dieser Bewerbung nur schwer herauszulesen.

Die Einbindung der Querschnittsthemen zieht sich wie ein Roter Faden vom Leitziel über die Quartiersstruktur bis hin zu den Angeboten durch die Bewerbung. Der Träger hat hier die volle Punktzahl erreicht.

Die Konfliktbereiche werden klar unterschieden und in ihrer Wirkung und mit möglichen Lösungsansätzen differenziert dargestellt. Dabei wird als übergeordnetes Lösungskonzept eher die Konfliktvermeidung angeboten. Die sehr positive Darstellung des präventiven Ansatzes löst aber nicht in letzter Konsequenz den Umgang mit massiven Konflikten.

Bestehende Kooperationen werden weitergeführt und Inklusion mit lokalen Partnern ist geplant.

Abendzeiten, Wochenenden und Ferien werden nur unzureichend in organisatorischer Hinsicht beschrieben. Eine gegenseitige Vertretung der regionalen Nachbarschaftstreffs wird nicht erwähnt. Klare Nutzungsüberlassung für Angebote oder ein eigenes ehrenamtliches Angebot in den Ferien fehlen.

Der Träger bewegt sich sehr gut im präventiven Bereich. Die Check-Liste für die Vermietung ist gut. Es sollten aber Lösungsstrategien für Konflikte aufgezeigt werden.

Der Verein für Sozialarbeit e.V. hat keine Eigenmittel, die Einnahmen sind in realistischer Höhe dargestellt. Der Kosten- und Finanzierungsplan ist nachvollziehbar und vollständig.

5.1.3 Ergebnis der Auswahlkommission und Empfehlung zur Trägerschaft

Die Bewerber Kinderschutz e.V. und der Verein für Sozialarbeit e.V. erreichen im Auswahlverfahren die gleiche Punktzahl. Beide Bewerbungen bieten eine hohe Qualität in der Beantwortung der fachlichen Anforderungen. Das Auswahlgremium hat sich nach einer ausführlichen Beratung einstimmig für den Kinderschutz e.V. entschieden und dabei folgende Begründung genannt:

Im ersten fachlichen Kriterium zu Aussagen zur Struktur des Quartiers und Aktivierungsmöglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner mit dreifacher Gewichtung hat der Kinderschutz e.V. einen Vorsprung von 6 Punkten. Im Bereich

der Konfliktvermittlung, die in einem Nachbarschaftstreff in der Messestadt Riem äußerst wichtig und auch Ziel der quartierbezogenen Arbeit ist, hat der Kinderschutz e.V. die volle Punktzahl mit 15 Punkten gegenüber dem Verein für Sozialarbeit mit 9 Punkten erreicht.

Die bedarfsgerechte Öffnung beschreibt der Kinderschutz e.V. gut vorstellbar für die abgefragten Zeiten. Beide Nachbarschaftstreffs weisen eine maximale Zeit der Schließung der Einrichtung für zwei Wochen aus und werden sich gegenseitig vertreten. Während der Ferienzeiten bietet der Bewerber eine Öffnung der Einrichtung an. An diesem Punkt deckt der Träger mehr Öffnungszeiten ab und hat 14 Punkte bei einer einfachen Bewertung.

Der Kinderschutz e.V. ist mit drei Einrichtungen in der Messestadt verortet und sehr erfahren in der Arbeit mit Familien und Kindern. In der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit betreibt er den Nachbarschaftstreff Heidetreff.

Das Sozialreferat empfiehlt, den Kinderschutz e.V. mit der Trägerschaft für die Nachbarschaftstreffs in der Messestadt Riem zu beauftragen.

5.1.4 Kosten- und Finanzierungsplan Kinderschutz e.V.

Der vom Kinderschutz e.V. vorgelegte Kosten- und Finanzierungsplan ist schlüssig, der Träger bringt geringe Eigenmittel ein und wird Einnahmen erwirtschaften (siehe Bewerbung in den Anlagen).

5.2 Bewerbungen für den Stadtbezirk 10 Moosach

Drei Träger haben sich für den Nachbarschaftstreff Karlingerstraße und den Nachbarschaftstreff Untermenzinger Straße (Moosach) beworben:

- AG Buhlstraße e.V.
- Diakonie Hasenberg e.V.
- Elf Freunde müsst ihr sein gGmbH

5.2.1 AG Buhlstraße e.V. mit 188 von 285 Punkten

Selbstbild und Eigeninitiative sind überzeugend dargestellt. Methoden zur Aktivierung sind im Text sehr gestreut. Mit der Ausführung auf Seite 11 „In Moosach leben Menschen mit hohen sozialen Belastungen“ ist die Beschreibung des Quartiers sehr verkürzt dargestellt.

Etwaige Methoden zur Aktivierung sind gut benannt.

Die Anschlussfähigkeit wird auf Seite 3 beschrieben. Dabei wird auf eine Weiterentwicklung bestehender Engagements und Gruppenarbeit Wert gelegt.

Grundlage der Arbeit ist das bestehende System (Textbeiträge auf Seite 5, „bestehende Gruppen werden wertgeschätzt, sensibel übernommen und mit den bürgerschaftlich Engagierten weitergeführt“). Die Bewerberin plant themenbezogene

Veranstaltungen zu Abschied und Neubeginn im Nachbarschaftstreff. Geknüpft Kooperation u.a. mit der Caritas, der Diakonie und den Aktivitäten von Streetwork sollen lückenlos weitergeführt werden.

Die Projektleitung achtet auf bestehende Regelungen und die Befürchtungen der BE. Die AG Buhlstraße hat bei der Übernahme bestehender Nachbarschaftstreffs bereits erfolgreiche Vorkenntnisse und hat dabei bestehende bürgerschaftliche Strukturen in die neue Verantwortung integriert. Ungenau beschrieben sind die Zuständigkeiten im Nachbarschaftstreff; lediglich der Projektleitung werden definierte Aufgaben zugeordnet.

Die Ehrenamtlichen werden in Planung und Durchführung prinzipiell mit einbezogen. Als zentrales Anliegen ist darüber hinaus die Anerkennung konfessioneller und weltanschaulicher Bedarfe und Positionen benannt. Auf Seite 3 bezieht der Träger alle Querschnittsthemen in die Teilhabe mit ein. Dabei führt er aus, dass ihm jedes Mitglied der Gesellschaft wichtig ist. Als Handlungsthema wird auf Seite 4 die bedarfsgerechte Gestaltung von Abläufen benannt. Barrieren werden auch für eine freie Atmosphäre bedacht, was sehr wichtig ist, aber nur in dieser Bewerbung genannt wurde.

Der Bewerber stellt das Thema Konfliktbearbeitung nur eingeschränkt dar (Seite 11).

Die zeitnahe Aufnahme und Bearbeitung von Konflikten wird thematisiert und entsprechende Schulungsangebote für Ehrenamtliche avisiert. Mit den Kooperationen auf Seite 8 benennt der Träger viele Einrichtungen.

Unzureichend bearbeitet werden die Kriterien 8 und 9: Zur bedarfsgerechten Öffnung am Abend, am Wochenende und in den Ferien gibt es auf Seite 3 eine Textstelle, die die bedarfsgerechte Angebotsplanung aller Zeiten aufgreift. Für Konflikte bei der Raumvergabe wird eine für beide Seiten tragbare Kompromisslösung gesucht und eine zeitnahe Thematisierung der Konflikte vorgeschlagen.

Die Ausführung des Kosten- und Finanzierungsplanes ist detailliert und nachvollziehbar. Kosten- und Finanzierungsplan sind vollständig und nachvollziehbar. Ein Praktikumsplatz soll eingerichtet werden. Eigenmittel und Einnahmen sind benannt, für die Raumüberlassung werden Beiträge erhoben (nachrichtlich: andere Bewerber entscheiden sich hier für eine kostenfreie Überlassung).

5.2.2 Diakonie Hasenberg e.V. mit 148 von 285 Punkten

Das Quartier ist gut beschrieben, insbesondere wird die anstehende Sanierung benannt. Bei Kommunikation auf Seite 6 wird eine Stelle für Presse und Öffentlichkeit zitiert, die den Treff zusätzlich bekannt machen soll.

Die Nachbarschaftstreffs werden konkret beschrieben. Der Träger benennt für den Anschluss in der Leistungsbeschreibung klar die Fortführung bestehender Projekte, er plant ein Übergabefest an beiden Standorten. Zur Rolle und Aufgabe der

Projektleitung wird die Haltung des aktiven Befragers und einer partizipativen Grundhaltung beispielhaft angeführt. Die Verantwortung beim Erschließen von Netzwerken und die Gewinnung von Ehrenamtlichen wird nicht konkret zugewiesen. Die Raumvergabe soll weiter wie bisher über ehrenamtlich organisierte Schließdienste erfolgen.

Bei der Darstellung der Koordination von Haupt- und Ehrenamtlichen ist die Leitung des Nachbarschaftstreffs aktiver Befragter und Moderator bei der Umsetzung der Ideen der Interessensgruppen. Die Darstellung der Einbindung der Querschnittsthemen ist in der Bewerbung nicht im Stile der „gender studies“ abgefasst und löst die Abhängigkeit von der geschlechterspezifischen Formulierung nicht auf. Der Träger arbeitet gemäß der bayerischen Sozialcharta und vollzieht die interkulturelle Öffnung der Angebote im Treff. Der Träger ist gut vernetzt. Das Kriterium 8 ist nicht bearbeitet worden. Konflikte sollen über eine durchdachte Raumvergabe vermieden werden. Lösungen zu anstehenden Konflikten werden nicht angeboten. Der Träger legt einen vollständigen Kosten- und Finanzierungsplan mit realistischen Kostenansätzen vor. Der Träger bringt Eigenmittel mit und macht Einnahmen.

5.2.3 Elf Freunde müsst ihr sein gGmbH mit 164 von 285 erreichbaren Punkten

Die beiden Treffs werden beschrieben, Daten aus Moosach sind vorhanden. Das Angebot von Hilfe zur Selbsthilfe kann aktivierend auf die Quartiersbewohnerinnen und -bewohner wirken. Zur Anschlussfähigkeit beschreibt der Träger die Übernahme bis zum Regelbetrieb auf Seite 5. Vorherige Aktivitäten werden weitergeführt. Anschlussstätigkeiten an die Arbeit der vorherigen Treffleitung werden nicht benannt. Zur Darstellung der Aufgaben der Projektleitung: Die Bewerberin Elf Freunde müsst ihr sein gGmbH benennt sich sehr oft selbst und dadurch ist unklar, wer welche Aufgabe übernimmt.

Auch zur Frage, wie Hauptamt und Ehrenamt koordiniert werden kann, fehlt eine Abgrenzung der Aufgabenfelder. Es ist auch nicht beschrieben, ob bewusst alles gemeinsam erledigt oder nach Auftrag gearbeitet wird. Die Querschnittsaufgaben werden auf Seite 4 benannt, eine geschlechterneutrale Formulierung wird nicht durchgehend angeboten.

Da der Träger Außenseiter als seine Zielgruppe erkennt und ansieht, kann davon ausgegangen werden, dass er die erwarteten Gruppen meint. Auf Seite 11 geht er auf seine Kernkompetenz, Vermittlung von Menschen mit Behinderung in Arbeit, ein. Er will geschlechtersensibel arbeiten. Diskriminierung wird er im Nachbarschaftstreff nicht dulden. Im Regelwerk auf Seite 6 beschreibt er das Vorgehen bei der Raumvergabe, Konfliktbearbeitung wird nicht bearbeitet, Konfliktvermeidung und organisatorische Lösungen werden angeboten.

Zur regionalen Verortung legt der Träger eine lange Liste mit Einrichtungen vor, mit denen er kooperieren will. Auch auf Seite 8 gibt es zahlreiche Angebote, wie das

Alten- und Servicezentrum, den Müttertreff Moosach und das Jugendzentrum Orange Planet, mit dem eine Zusammenarbeit gut möglich ist. Zu der Problematik der Öffnungszeiten bietet der Bewerber die Präsenz der Projektleitung mit einer Sprechstunde von 15-20 Uhr einmal in der Woche an. Außerhalb der festen Zeiten ist das Raummanagement oder die Praktikantin/der Praktikant anwesend. Außerhalb der festen Zeiten und in den Ferien übernehmen geschulte Ehrenamtliche und Medien die Ansprechbarkeit. Eine klare Benennung, wer zu welchem Zeitpunkt die Verantwortung als Ansprechperson übernimmt, fehlt. Zum Konflikt bei Raumüberlassungen erfolgt eine gute Beschreibung des Regelwerks und der Konfliktvermeidung. Lösung werden gesucht. Ein klarer und vollständiger Kosten- und Finanzplan liegt vor. Die Bewerberin bringt Eigenmittel und Spenden ein. Von AKTION MENSCH können 5.000 € als Drittmittel generiert werden.

5.2.4 Ergebnis der Auswahlkommission und Empfehlung zur Trägerschaft

Das Sozialreferat empfiehlt den Verein AG Buhlstraße e.V. für die Trägerschaft der Nachbarschaftstreffe in Moosach, Karlingerstraße und Untermenzinger Straße. Der Träger hat 188 Punkte und damit 2/3 der erreichbaren Punkte bekommen. Der Träger betreibt zwei Nachbarschaftstreffe an der Ingolstädter Straße sowie in Neuhausen und ist in der Umsetzung der Konzeption „Quartierbezogene Bewohnerarbeit“ erfahren. In der Bewertung hatte der Träger hohe Punktzahlen beim Kriterium Anschlussfähigkeit und der Einbindung der Querschnittsthemen. Im Vergleich zu anderen Bewerbungen waren die Antworten konkreter und mehr am Alltag orientiert.

5.2.5 Kosten- und Finanzierungsplan AG Buhlstraße e.V.

Der von der AG Buhlstraße e.V. vorgelegte Kosten- und Finanzierungsplan ist schlüssig. Der Träger bringt geringe Eigenmittel ein und wird Einnahmen erwirtschaften (siehe Bewerbung in den Anlagen).

5.3 Bewerbungen für den Stadtbezirk 16 Ramersdorf-Perlach

Für Ramersdorf-Perlach haben sich sechs Träger beworben:

- AKA - Aktiv für interKulturellen Austausch e.V.
- Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband München Oberbayern e.V.
- Diakonie Hasenberg e.V.
- MAG's Münchner Aktionswerkstatt Gesundheit
- Ramersdorfer Stiftungsbogen UG
- Verein für Sozialarbeit e.V.

5.3.1 AKA - Aktiv für interKulturellen Austausch e.V. mit 91 von 285 Punkten

Der Bewerber stellt insbesondere zu den Fragestellungen (Kriterien) 3, 4, 6, 8 und 9 nur fragmentarisch einen Lösungsansatz vor.

Im Einzelnen geht er bei *Kriterium 3* insbesondere nicht auf folgende erwartete Ausführungen ein:

Auf Seite 2 Mitte und Seite 5 oben werden jeweils in Form einer Aufzählung mögliche Arbeitsbereichszuweisungen vorgenommen. Der Bewerber legt nicht im Detail dar, aus welchen Erwägungen eine Kompetenz- und Aufgabenzuweisung erfolgt. Aussagen zu Kompetenzverteilungen zwischen den einzelnen Akteuren und Unterstützern im Nachbarschaftstreff werden weder zeitlich noch hinsichtlich einer Evaluation oder vereinbarter Formen von Entscheidungsprozessen abgebildet.

Zum 4. Kriterium: Der Bewerber legt an keiner Stelle direkt dar, wie er sich in den beiden Standorten eine Verbindung, Verknüpfung oder auch Ergänzung zwischen ehrenamtlichem Engagement und professionellen Angeboten der Anwohnerinnen und Anwohner vorstellt. Es werden insbesondere keine Aussagen zu organisatorischen Entscheidungen, zu gegenseitiger Unterstützung und Kooperation (temporär oder dauerhaft) – auch mit anderen Nachbarschaftstreffs oder auch einer hierarchischen Entscheidung für die eine oder andere Nutzergruppe des Treffs vorgenommen.

Der Bewerber trifft nur rudimentär Aussagen über seine beabsichtigten Engagements zur „Konfliktvermittlung“ und „Mediationsarbeit“. Hier werden nur untergeordnet Maßnahmen zur Qualifizierung, Stärkung und Begleitung der Ehrenamtlichen in möglicherweise auftretenden Spannungssituationen bei der Raumvergabe, bei Konfliktsituationen der Mieterinnen und Mieter eines Quartiers, bei schwierigen privaten Herausforderungen, die an die Akteure des Treffs herangetragen werden, zitiert.

Exemplarisch hätte der Bewerber auf eine Zusammenarbeit mit STeG, mit anderen Moderations- und Schlichtungsorganisationen, mit der Errichtung einer eigenen Schlichtungsstelle etc. hinweisen können. Auch das Vorhalten geeigneter und besonders geschützter Bereiche im Treff (auch für Personengruppen mit Migrationshintergrund) wäre ein vorstellbarer Lösungsansatz an dieser Stelle gewesen. Der Bewerber legt nicht umfänglich dar, wie er zeitlich, räumlich oder auch durch personelle Vorkehrungen die standortbezogenen Herausforderungen an bedarfsgerechten Öffnungszeiten gestalten und steuern möchte.

Der Bewerber stellt nur sehr vereinfacht (Seite 5 unten) mit einem Vorschlag ein Lösungskonzept vor. Alternative Vorschläge zu Standortnutzungen, zu einem gestaffelten System nach Nutzergruppen oder auch zu Vertretungskooperation mit anderen Treffs werden nicht in Erwägung gezogen.

Die weiteren Kriterien stellt der Bewerber mit Aussagen mittlerer Güte anerkennenswert dar.

5.3.2 Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband München Oberbayern e.V. mit 156 von 285 Punkten

Der Bewerber stellt zu allen in der Bewertung stehenden Kriterien Lösungsansätze mit einer mittleren Güte dar. Die Bewertungsstufen liegen ausnahmslos zwischen „eher erfüllt“ und „ausnahmslos erfüllt“.

Für das Kriterium 1 werden insbesondere umfangreiche Ausführungen zu Methoden der Aktivierung (Seite 6) und mittelbar über die Aufzählung von Aktivitäten im Treff unter dem bisherigen Träger getroffen. Aussagen über bauliche, soziale oder versorgungsbasierende Strukturen im Quartier finden sich nicht. Aussagen über die Altersstruktur und Leistungsfähigkeit der Quartiersbevölkerung und den sich daraus möglicherweise ableitenden Handlungsbedarfen werden nicht dargestellt.

Für die Darstellung der Anschlussfähigkeit an die bestehenden Aktivitäten, an die Ehrenamtlichen im Nachbarschaftstreff und der Kooperation der räumlich verbundenen Nachbarschaftstreffs werden auf Seite 2 unten – vorletzter Absatz – rudimentäre Aussagen zur Weiterführung von bestehenden Angeboten aufgeführt. Eine qualitative Bewertung einer Anschlussfähigkeit findet an dieser Stelle nicht statt. Eine perspektivische Entwicklung des Treffs wird nicht ausgebreitet. Der Träger führt keine Aspekte über Kooperationen oder auch lose Zusammenarbeiten mit anderen Nachbarschaftstreffs in den angrenzenden Quartieren auf.

Es werden keine systemischen Ansätze zur Einbindung und einer Kompetenzverteilung zwischen fachprofessionellen und ehrenamtlichen Akteuren im Treff thematisiert. Der Bewerber trifft keine Aussagen über bedarfsgerechte Modelle, die eine Beförderung, Ausbildung und Stärkung ehrenamtlicher Aktivitäten im Quartier reflektieren.

Aussagen über eine eventuelle Richtlinienkompetenz im Treff bei strittiger Beurteilung von Themen werden nicht beschrieben. Über das Kriterium 4: Der Bewerber beschreibt die angestrebte Kommunikation zwischen den beiden Gruppen der Hauptakteure im Treff. Die Bewertungsjury vermisst jedoch Aussagen über räumliche, zeitliche und organisatorische Maßnahmen zur Beteiligung und Einbindung aller Akteure im Treff.

Für die Querschnittsaufgaben finden sich umfängliche Beschreibungen auf Seite 3 der Bewerbungsunterlagen. Auf den Seiten 5 und 6 trägt der Bewerber an Hand von Beispielen eine Umsetzung der Einbindung der benannten Personengruppen vor. Die Qualität der aufgeführten Angaben wird von der Jury mit dem Umfang „weitgehend erfüllt“ bewertet.

Den regionalen Bezug des Bewerbers finden die Mitglieder des Auswahlgremiums über eine aufzählende Darstellung auf Seite 9 unter dem Titel „Kooperationen“ dargestellt. Dabei wird aber im Weiteren keine qualitative Aussage und keine Entwicklungsprognose und -bewertung abgegeben. Der Bewerber trifft keine Aussagen über wesentliche Kennzahlen des Quartiers. Abgesehen von der Aufzählung zweier Veranstaltungen als Mittel der Öffentlichkeitsarbeit werden keine

weiteren Werkzeuge medialer Verbreitung bedient.

Die Erreichbarkeit und Öffnung des Nachbarschaftstreffs wird unterrepräsentiert dargestellt. Es werden auf Seite 8 bedarfsgerechte Öffnungszeiten dargestellt, aber keine materiellen Vorschläge zu einer Priorisierung, zu Ausweichstandorten oder einem Angebot anderer Räumlichkeiten im Einzelfall erwogen.

Lösungsansätze zu einer reibungsfreien Raumvergabe finden sich in den Bewerbungsunterlagen auf Seite 5 oben und Seite 8 unten in mittelbarer Argumentation aufgeführt. Der Bewerber reißt jedoch keine Strategien wie mögliche Vorrangstellungen ehrenamtlich motivierter Veranstaltungen versus professionelle Angebote oder auch quartiersfremde versus quartierseigene Veranstaltungen – oder weiterer geeigneter Differenzierungsmerkmale – an.

Die Darstellung des Kosten- und Finanzierungsplanes genügt den Anforderungen hinsichtlich seiner Vollständigkeit und erhält deswegen von allen Jurymitgliedern die Bewertung „3“.

5.3.3 Diakonie Hasenberg e.V. mit 124 von 285 erreichbaren Punkten

Der Bewerber hat besonders bei den Kriterien 1 – 3 und dem Kriterium 10 gute bis sehr gute Bewertungen erhalten. Seine Aussagen zur Struktur des Quartiers belegen an Hand von aufgeführten Beispielen und praxisorientierten Aussagen (Seite 3 und 6) detailreiche Kenntnisse. Im weiteren Verlauf der Bewerbung werden auf den Seiten 6 und 8 Strategien zur weiteren Beteiligung und der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher umfänglich aufgezeigt.

Die Aufgaben und Kompetenzverteilung zwischen den Ehrenamtlichen und professionalisierten Unterstützern im Treff wird ausführlich auf den Seiten 3, 4, 6 und 8 in aufzählender Form vorgestellt.

Im weiteren Verlauf der Bewerbung (Kriterien 4 mit 9) reduziert sich die Aussagekraft der Antworten auf unscharfe und lediglich den bisherigen Dienstbetrieb abbildende Darstellungen (beispielsweise für Frage 4 auf Seite 6 und 10) oder auf Programmsätze.

Der Träger gibt keine konkreten standortspezifischen Handlungsempfehlungen oder die Aufstellung von detaillierten Maßnahmeplänen an.

Für die Fragestellung zu Kriterium 7 wird der Bewerber wieder konkret und sehr umfänglich. Die Darstellungen bilden wesentliche Details über den sozialräumlichen Bezug des Trägers ab und erreichen damit wieder eine durchschnittliche Bewertung. Für die Darstellung des Kosten- und Finanzierungsplanes vergeben alle Jurymitglieder eine Bewertung von 4 Punkten und begründen diese mit den vom Träger zusätzlich dargestellten haushaltstechnischen und budgetrechtlichen Aspekten im Textteil der Bewerbung.

5.3.4 MAG's Münchner Aktionswerkstatt Gesundheit mit 178 von 285 Punkten

Der Träger beschreibt insbesondere für die Kriterien 1, 2 und 7 mit überdurchschnittlicher Qualität die darin gestellten Anforderungen und erhält dafür die Punktevergaben mit Gewichtung 42, 33 und 22 Punkte.

Herausgehoben ist dabei die Beschreibung der sozialräumlichen Verortung und die Vernetzung der Bewerberin im Quartier (Seiten 2, 3 und 4). Die Heranziehung von statistischen Daten aus anderen Quellen und die getrennte Betrachtung der Herausforderungen der beiden ausgeschriebenen Standorte liegen über einer durchschnittlichen Lösung der Problemstellung. Darüber hinaus werden sogar weitere kleinteilige Betrachtungen der flächigen Wirkungsbereiche der Treffs analysiert.

Für die Kriterien 3, 4, 5, 6 und 8 erzielt die Bewerberin in der Regel mittlere Bewertungen.

Dabei wird wiederholt auf bestehende Strukturen des Vereins verwiesen und diese ohne weitere Reflexion auf die reell vorhandenen Situationen umgelegt. Die Bewerberin präsentiert keine Organisationsstruktur, die die Situation in den beiden Standorten wiedergibt; sie benennt keine Werkzeuge, die sie zur Umsetzung ihrer Ankündigungen anwenden möchte und steckt auch keine Zuständigkeits- und Kompetenzbereiche ab. Zu Kriterium 4 trifft sie Aussagen über das Nebeneinander von ehrenamtlichen und professionellen Aktivitäten. Eine trennschärfere Auseinandersetzung mit der Leistungsfähigkeit von Ehrenamt und Professionalität und die Auswirkung auf den Betrieb eines Nachbarschaftstreffs findet in der Tiefe nicht statt.

Für das Kriterium 5 werden auf Seite 3 und 7 nochmals Programmsätze und Absichtsbekundungen dargelegt. Die Projektierung von entsprechenden Veranstaltungen, Aktivitäten und Programmen, eine Abbildung der Migrationsrealität im Quartier und auch in der Öffentlichkeitsarbeit des Treffs oder auch eine verstärkte Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten in die ehrenamtliche oder fachprofessionelle Arbeit wird nicht thematisiert.

Die Themenbereiche Konfliktvermittlung und Mediationsarbeit in der Fragestellung 6 bildet die Bewerberin (Seite 4 und 5) mit einem bestehenden Spannungsfeld in der direkten Nachbarschaft ab und es wird mit einem treffenden Lösungsbeispiel beantwortet. Ein Verweis auf die Einbeziehung spezialisierter Mediationsstellen oder anderer ähnlich aufgestellter Organisationen wird nicht erwogen. Dagegen werden verschiedene Arbeitsverfahren und Techniken in diesem Bereich herangezogen und angeboten.

Für das Kriterium 8 finden sich Lösungsansätze rudimentär (Seite 4 und 5 Mitte) wieder. Wie bereits an anderer Stelle und bei anderen Bewerbern festgestellt, setzt sich die Bewerberin nicht intensiv mit den Zusammenhängen zwischen

Öffnungszeiten, personeller Verfügbarkeit, Bedarfen der Bevölkerung und möglichen Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Vertretungsregelungen auseinander. Für die Darstellung bedarfsgerechter Öffnungen wird in wenigen Zeilen eine Rücksichtnahme auf den Eigentümer der Wohnanlage und die umliegende Bewohnerschaft kolportiert, aber keine Lösungsstrategien aufgezeigt (Seite 5 Mitte). Verknüpft mit der Problemstellung der Öffnungszeiten werden auch Spannungssituationen bei der Raumvergabe nur am Rande thematisiert und nicht in der Tiefe einer Lösung zugeführt. Systeme, die das Spannungsfeld quartiersfremd/quartiersnah oder ehrenamtlich/professionell-gewerblich auflösen könnten, werden nicht beschrieben.

Die Darstellung des Kosten- und Finanzierungsplanes gelingt innerhalb der gesetzten Parameter und wird mit einer mittleren Punktvorgabe honoriert.

5.3.5 Ramersdorfer Stiftungsbogen UG mit 118 von 285 erreichbaren Punkten

Der Bewerber erhält durchgängig zwischen 1 und 3 Punkte über alle Jurymitglieder hinweg.

Für das Kriterium 1 werden fragmentarisch Lösungsansätze auf Seite 4 oben und Seite 5 Mitte angeboten. Der Träger legt in allgemein gehaltenen, interpretationsbedürftigen Aussagen Lösungsansätze vor. Im Detail wird keine analysierende Betrachtung unter Zuhilfenahme von Zahlenmaterial auf Stadtviertelebene zu verschiedenen Betrachtungsfeldern wie Alterstruktur, Migrationsstruktur, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit oder auch Wanderungsbewegungen im Quartier und vergleichende Aussagen zum städtischen Durchschnitt vorgenommen.

Ähnliche Feststellungen müssen bei der Bewertung zu Kriterium 2 getroffen werden. Der Bewerber legt in seinen Ausführungen (Seite 3 und 4 jeweils Mitte) sehr allgemeine Betrachtungen und lediglich ein Praxisbeispiel dar. Strategien zur Nutzung von Netzwerken der beiden Treffs – oder auch an das Quartier angrenzende Wirkungsbereiche andere Nachbarschaftstreffs – werden nicht benannt oder erwogen.

Ideen zur Einbindung, „Mitnahme“ oder auch Aktivierung der ehrenamtlich Aktiven in den beiden Treffs und weitere begleitende Maßnahmen finden keine Erwähnung.

Das Kriterium 3 wird vom Träger auf Seite 3 unten mit Ansätzen zur Qualifizierung von ehrenamtlich Aktiven beantwortet. Lösungsansätze zur Aufgabenverteilung zwischen Projektleitung und Ehrenamtlichen, zur Netzwerkorganisation, zur Schnittstelle „Steuerung durch das Amt für Wohnen und Migration und Träger“ im Tagesgeschäft, Umsetzung der konzeptionellen Verantwortung oder auch Präsenz im Quartier werden nicht angeboten.

Das Kriterium 4 wird vom Bewerber mit Hinweisen auf Seite 3 unten in einer möglichen Alternative des Zusammenwirkens beschrieben. Die denkbaren Alternativen einer weitgehenden Verantwortungszuweisung für den Betrieb des

Treffs und einer eher moderierenden Rolle der Projektleitung oder auch der alleinigen Verantwortungsübernahme der Projektleitung mangels verfügbarer Ehrenamtlicher werden nicht angerissen.

Für alle 4 vorgenannten Bewertungskriterien muss festgestellt werden, dass die Mehrfachfragestellungen nicht immer erkannt oder beantwortet wurden.

Für die Beschreibungen zum Kriterium 5 legt der Bewerber mit einer mittleren Güte insbesondere auf Seite 4 oben durch die Darstellung betriebsinterner organisatorischer Vorkehrung der Nutzung von Gremienvernetzungen (Seite 4 Mitte) und benannter Qualifikation seiner Mitarbeiter entsprechende Antworten vor.

Das Kriterium 6 beantwortet der Bewerber ebenfalls mit mittlerer Güte und beschreibt dahingehend mehrere Methoden in der Praxis um bestehende oder auftauchende Konflikte zu bearbeiten und zu entschärfen.

Die Darstellung seiner regionalen Verortung und des sozialräumlichen Bezugs (Kriterium 7) auf Seite 4 begründet der Träger mit diversen Beispielen über die Bevölkerungsstruktur und die bestätigte Teilnahme an Gremien. Er löst die Fragestellung gut auf.

Die bedarfsgerechten Öffnungszeiten und die Lösungsansätze für Raumvergabekonflikte (Kriterien 8 und 9) werden ebenfalls in mittlerer Güte beantwortet und mit Darlegungen organisatorischer Vorkehrungen begründet.

Das Zahlenwerk des Kosten- und Finanzierungsplanes entspricht den Anforderungen nicht vollständig. Explizit werden keine Aussagen zur Einrichtung einer Praktikantenstelle getroffen. Das sonstige Zahlenwerk weist darüber hinaus besondere und offensichtliche Abweichungen zu den erwarteten Kosten in den einzelnen Aufwandspositionen auf.

Die Jury hat daraufhin einstimmig 2 Punkte vergeben.

5.3.6 Verein für Sozialarbeit e.V mit 186 von 285 erreichbaren Punkten

Der Bewerber beantwortet insbesondere die Kriterien 1, 3, 5 und 8 überdurchschnittlich gut und erhält hier von allen Jurymitgliedern die Punktezahl 4 (ohne Gewichtung).

Für das 1. Kriterium werden schlüssig und vollständig die Wechselbeziehungen zwischen Quartiersstruktur und Lebensabläufen (Seite 3 Mitte und unten; Seite 5 Mitte) dargestellt. Aktivierungsmethoden und Beteiligungswerkzeuge, um die potentiellen Ehrenamtlichen zu erreichen und einzubinden, werden logisch, nachvollziehbar und umfassend dargestellt. Die Fragen zur Aufgabenbeschreibung der Projektleitung (Kriterium 3) werden auf den Seiten 5 und 6 durch beispielhafte Nennung von organisatorischen Zuweisungen, Qualitätsanforderungen und Praxisbeispielen erfüllt. Die Herausforderung der Berücksichtigung und Einbeziehung besonderer Personengruppen und Lebensentwürfe in Frage 5 beantwortet der Träger auch durch einen verbalen Bogen zwischen tatsächlich in

den Treffs stattfindenden Maßnahmen und der Einbeziehung dieser besonderen Bevölkerungsanteile im Quartier.

Die Fragestellungen 8 zu bedarfsgerechten Öffnungsmodellen wird an Hand von organisatorischen Vorkehrungen und personellen Zuweisungen (Seite 8 unten) praxistauglich gelöst.

Das Kriterium 2 wird auf Seite 8 Mitte kleinteilig und umfassend beschrieben und mit einer mittleren Punktevergabe bewertet.

Die Beschreibung jeweiliger Einfluss- und Gestaltungsbereiche für Ehrenamt und Fachprofessionalität und ihrer gegenseitigen Ergänzung in Frage 4 beantwortet der Bewerber auf Seite 4, 6 und 11 konkret und vollständig. Er reflektiert dabei die konzeptionellen Vorgaben und die realen in einem Treff bestehenden Wirkungsbeziehungen zwischen diesen beiden sehr unterschiedlichen Aktivengruppen.

Konflikt- und Mediationsarbeit in Frage 6 stellt der Bewerber auf Seite 11 mittelbar über die Nennung von Praxisbeispielen dar und erhält dafür eine mittlere Bewertung.

Die regionale Verortung des Trägers beantwortet dieser mit seinen Ausführungen auf Seite 7 und 10, unterlässt dabei aber eine detaillierte Beschreibung der räumlichen Distanz zwischen den beiden Nachbarschaftstreffs, des bereits bestehenden Engagements seiner Wirkungsbereiche und inwieweit dies Auswirkung auf eine mögliche konzeptionelle Vernetzung haben könnte.

Konfliktpotentiale bei der Raumvergabe versucht der Bewerber durch geeignete organisatorische Maßnahmen (Seite 5 und 7) aufzulösen und erhält dafür eine mittlere Bewertung.

Insgesamt zeichnet sich die Bewerbung durch eine klare Struktur sowie eine deutlich sichtbare Bezugnahme auf reelle Anforderungen beim Betrieb eines Nachbarschaftstreffs in Ramersdorf aus und verhilft dem Bewerber zu den eingangs beschriebenen überdurchschnittlichen Bewertungen in den hoch gewichteten Kriterien.

5.3.7 Ergebnis der Auswahlkommission und Empfehlung zur Trägerschaft

Das Sozialreferat empfiehlt den Verein für Sozialarbeit e.V. für die Trägerschaft

5.3.8 Kosten- und Finanzierungsplan Verein für Sozialarbeit e.V.

Der vom Verein für Sozialarbeit e.V. vorgelegte Kosten- und Finanzierungsplan ist schlüssig. Der Träger bringt geringe Eigenmittel ein und er wird Einnahmen erwirtschaften (siehe Bewerbung in den Anlagen).

5.4 Bewerbungen für den Stadtbezirk 6 Sendling

Drei Träger haben sich für den Stadtbezirk 6 für den NBT Theresienhöhe I, Pfeuferstraße beworben:

- Elf Freunde müsst ihr sein gGmbH
- Ramersdorfer Stiftungsbogen UG
- Donna Mobile AKA e.V.

5.4.1 Elf Freunde müsst ihr sein gGmbH mit 159 Punkten von 285 Punkten

Der Träger beschreibt das Quartier sehr unspezifisch, denn er trifft nur allgemeine Aussagen und gibt keine konkreten Antworten auf den Umgriff des Nachbarschaftstreffs. Lediglich die Methoden zur Aktivierung und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern werden angesprochen, aber nicht zielorientiert beschrieben. Die „Elf Freunde“ stellen sich selbst sehr stark in den Vordergrund und es ist nicht ersichtlich, wie der Träger einen gelungenen Übergang vom alten zum neuen Träger erreichen will. Der Bewerber benennt seine Projektleitung als sozialpädagogische Fachkraft. Die an sie gestellten Anforderungen sind kaum erkennbar, zudem das Geschriebene auch bereits der Ausschreibung zu entnehmen ist. Die Beziehung der Ehrenamtlichen zur Projektleitung wird angesprochen, die Eigenständigkeit der einzelnen Beauftragten ist jedoch nicht ersichtlich. Die Grundhaltung zu den Querschnittsthemen „Sexuelle Identität“, „Menschen mit Behinderung“ usw. wird erkannt, aber Einbindungsmöglichkeiten dieser Themen sind nicht dargestellt. Zum Kriterium Konfliktvermittlung und Mediationsarbeit findet man in der Bewerbung eine Strategie, wie Konflikte präventiv vermieden werden können, aber nicht wie die Bearbeitung eines auftretenden Konfliktes aussehen soll. Durch eine Aufzählung lassen die „Elf Freunde“ erkennen, mit wem sie regional verortet sind. Zudem benennen sie den zweiten Nachbarschaftstreff, die Theresienhöhe II. Allerdings ist nur erkennbar mit wem schon kooperiert wird, wie der Träger sich selbst noch verorten will, ist nicht beschrieben. In Bezug auf die bedarfsgerechte Gestaltung lassen sich nur allgemeine Öffnungszeiten herauslesen. Wenn es um die Raumvergabe geht, sollen Ruhestörung und Alkoholausgabe vermieden werden, um so Konflikte bei der Raumvergabe zu verhindern. Abschließend bringt der Träger Eigenmittel und Spenden mit ein. Auch die dargestellten Einnahmen sind realistisch und die in der Ausschreibung geforderte Praktikantenstelle ist eingeplant.

5.4.2 Ramersdorfer Stiftungsbogen UG mit 177 Punkten von 285 Punkten

Im Vergleich zum ersten Träger sind hier deutlichere Aussagen zum Quartier vorhanden. Der Träger will aus dem bestehenden Kreis von Ehrenamtlichen ein festes Team kreieren. Zudem soll eine gut genutzte Anlaufstelle entstehen, wobei vergessen wird, dass eine laufende und gut etablierte Einrichtung übernommen wird. Die Aufgaben der verantwortlichen Projektleitung werden klar dargestellt und sie soll vor allem die Ehrenamtlichen befähigen, die Umsetzung von Projekten voranzutreiben. Dabei soll den Ehrenamtlichen genügend Platz neben den professionellen Angeboten gegeben werden. In Bezug auf die Querschnittsthemen zeichnet sich der Träger dadurch aus, dass er bei vorhandenem Bedarf die jeweiligen Angebote initiieren möchte, sich zunächst aber ein Bild über den Bedarf machen muss.

Der Träger ist im Bereich Konfliktvermittlung und Mediationsarbeit durch entsprechende Ausbildungen qualifiziert und gut aufgestellt.

Der regionale Bezug im Viertel ist in der Bewerbung kaum erkennbar. Zwar wohnt ein Gesellschafter schon lange in dem Viertel, dies bedeutet aber nicht, dass ein Träger auch gut vernetzt ist.

Das Kriterium Öffnungszeiten wird hier genauer beschrieben, das Angebot am Abend und am Wochenende, sowie Ferienangebote erscheinen realistisch. Auch gerade der Bedarf für Familien zu entsprechenden Zeiten wird berücksichtigt.

Zur Verhinderung von Konflikten schlägt der Träger einige Ideen wie runde Tische, Mediationseinheiten und dergleichen vor.

Außerdem können Eigenmittel ausgewiesen werden. Die gewünschte Praktikantenstelle wird angesprochen und im Finanzierungsplan vorgesehen.

5.4.3 Donna Mobile AKA e.V. mit 211 Punkten von 285 Punkten

Der Träger hat sich sehr gut über das Quartier informiert und recherchiert. Die Bewerbung geht auf Kriterien wie Mietsituation, Bewohnerzusammensetzung und Umweltbelastung im Viertel ein. Sie veranstalten bereits Nachbarschaftstage in ihren Einrichtungen.

Die vorhandenen Ehrenamtlichen sollen auch hier zu einem festen Ehrenamtsteam verbunden werden und auch die bestehenden Angebote sollen verbleiben.

Für eine detaillierte Beschreibung, wie der Übergang gestaltet werden soll, sind hier im Vergleich die besten Hinweise vorhanden.

Zu den Aufgaben der Projektleitung lässt sich eine genaue Zuordnung schwer treffen. Es wird zwar ein umfangreicher Aufgabenkatalog dargestellt, allerdings gibt es im Nachbarschaftstreff die Projektleitung und die Ehrenamtlichen, die Aufgaben eigenverantwortlich erledigen; hier ist keine Differenzierung ersichtlich. Es kann auf viel Erfahrung mit Ehrenamtlichen zurückgegriffen werden, diese werden durch Donna Mobile für ihre Arbeit weiter qualifiziert.

Donna Mobile arbeitet bisher nur mit Familien und Frauen, dennoch werden alle Querschnittsthemen sehr ausführlich berücksichtigt. Hier weiß der Träger gut über realistische Möglichkeiten im Quartier Bescheid. Familienarbeit und die Arbeit mit Migrantinnen sind seine Stärken. Der Träger ist in Konfliktbearbeitung sehr qualifiziert, es werden hauptsächlich Ansätze zur Konfliktvermeidung benannt. Donna Mobile ist im Viertel sehr gut vernetzt, der Träger ist dort seit Jahren tätig. Über das Kriterium Öffnungszeiten wird nicht konkret informiert. Nur aus der Nutzung anderer Einrichtungen von Donna Mobile lässt sich hierzu eine mögliche Planung indirekt herauslesen.

Zur Konfliktlösung werden Gespräche vorgeschlagen.

Im Kosten- und Finanzierungsplan sind die Einnahmen gemeinsam mit Eigenmitteln und Spenden aufgeführt. Eine Praktikantenstelle ist im Kostenplan nicht dargestellt.

5.4.4 Ergebnis der Auswahlkommission und Empfehlung zur Trägerschaft

Das Sozialreferat schlägt dem Stadtrat Donna Mobile AKA e.V. als zukünftigen Träger der Theresienhöhe I vor. Das Ergebnis der Bewertung ergibt 34 Punkte Vorsprung zum zweitplatzierten Bewerber. Die Bewerbung von Donna Mobile AKA e.V. überzeugt vor allem durch die Kenntnisse über das Quartier und die gute regionale Verortung. Hier hat der Träger die Gesamtpunktzahl für seine hervorragende Schilderung des Quartiers erreicht. Der Träger lässt klar erkennen, dass er interkulturell arbeiten kann und wird. Es ist gut vorstellbar, dass sich Donna Mobile AKA e.V. in der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit ebenso positiv wie in der Gesundheitsarbeit etabliert.

5.4.5 Kosten- und Finanzierungsplan Donna Mobile AKA e.V.

Der von Donna Mobile AKA e.V. vorgelegte Kosten- und Finanzierungsplan ist vollständig. Der Träger benennt eine Summe zu Eigenmittel/Spenden und Einnahmen in einer Zeile, daher kann nicht beurteilt werden, zu welcher Kategorie der Betrag zuzurechnen ist.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, dem Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Offman, der Stadtkämmerei, der Frauengleichstellungsstelle, dem Vorsitzenden, den Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprechern und dem Kinder- und Jugendbeauftragten des Bezirksausschusses 6, der Vorsitzenden, den Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprechern und dem Kinder- und Jugendbeauftragten des Bezirksausschusses 10, dem Vorsitzenden, den Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprechern und dem Kinder- und Jugendbeauftragten des Bezirksausschusses 15, dem Vorsitzenden, den Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprechern und dem Kinder- und Jugendbeauftragten des Bezirksausschusses 16 und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Die Trägerschaft für die Nachbarschaftstreffe im 15. Stadtbezirk Trudering-Riem/ Messestadt Riem, Galeriahaus und Heinrich-Böll-Straße, wird ab dem 01.01.2017 dem Kinderschutz e.V. übertragen.
2. Die Trägerschaft für die Nachbarschaftstreffe im 16. Stadtbezirk Ramersdorf-Perlach, Treff 111 und Trambahnhäusl, wird ab dem 01.01.2017 dem Verein für Sozialarbeit e.V. übertragen.
3. Die Trägerschaft für die Nachbarschaftstreffe im 10. Stadtbezirk Moosach, Untermenziger Straße und Karlingerstraße wird ab dem 01.01.2017 der AG Buhlstraße e.V. übertragen.
4. Die Trägerschaft für den Nachbarschaftstreffe im 6. Stadtbezirk Sendling, Theresienhöhe I in der Pfeuferstraße, wird ab dem 01.01.2017 Donna Mobile AKA e.V. übertragen.
5. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Christine Strobl
Bürgermeisterin

Die Referentin

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über D-II-V/SP

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, S-III-MI/IK**

An die Frauengleichstellungsstelle

An den Behindertenbeirat

An den Vorsitzenden, die Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprecher und den Kinder- und Jugendbeauftragten des Bezirksausschusses 6 (7-fach)

An die Vorsitzende, die Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprecher und die Kinder- und Jugendbeauftragte des Bezirksausschusses 10 (7-fach)

An den Vorsitzenden, die Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprecher und den Kinder- und Jugendbeauftragten des Bezirksausschusses 15 (7-fach)

An den Vorsitzenden, die Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprecher und den Kinder- und Jugendbeauftragten des Bezirksausschusses 16 (7-fach)

z.K.

Am

I.A.